



**Postulat der SP-Fraktion
zu einem globalen Mindeststeuersatz
vom 10. Juni 2021**

Die SP-Fraktion hat am 10. Juni 2021 folgendes Postulat eingereicht:

Mit der Einführung einer globalen Mindeststeuer sollen der ruinöse Steuerwettbewerb und die grössten Steuerschlupflöcher unterbunden werden. Dies wird auch für den Kanton Zug Auswirkungen haben. Wir fordern deshalb vom Regierungsrat:

Der Kanton Zug bereitet sich vor auf eine globale Mindeststeuer von 15 Prozent und die teilweise Gewinnbesteuerung am Ort der Geschäftstätigkeit. Der Regierungsrat unterstützt dieses Vorhaben auf nationaler Ebene.

In einem Bericht soll der Regierungsrat aufzeigen, welche Chancen und Risiken für den Kanton Zug mit der Einführung der globalen Mindeststeuer verbunden sind.

1. Welche Anpassungen plant der Regierungsrat?
2. Wie soll die Attraktivität Zugs in nicht-fiskalischen Faktoren wie Bildung, Lebensqualität, Innovation und weiteren Bereichen erhalten und gestärkt werden?

Begründung:

Seit Jahren ist das Dumping bei den Unternehmenssteuern ein grosses Problem, da es anderen Kantonen und Ländern Steuersubstrat entzieht. Dieses Geld fehlt bei der Bildung, im Gesundheitsbereich und anderen wichtigen Staatsaufgaben. Hinzu kommt, dass die Steuern immer öfter nicht dort bezahlt werden, wo die Wertschöpfung generiert wird. Die Digitalisierung hat diese Problemlage markant verschärft. Nun erhält die Idee einer globalen Mindeststeuer mit der Einigung der G7 Staaten starken Auftrieb. Sollten sich die grossen Industrienationen der Welt auf dieses Projekt verständigen, müssen Kantone, die auf tiefe Firmensteuern setzten, sich neu positionieren. Das betrifft insbesondere den Kanton Zug, der seit Jahrzehnten eine Tiefststeuerstrategie fährt.

Der Zuger Finanzdirektor Heinz Tännler liess sich kürzlich zu diesem Thema zitieren:

«Es gibt nun eine weltweite Harmonisierung, das stimmt, doch Steuern sind längst nicht mehr der einzige Standortfaktor. Es gibt auch die Aspekte Infrastruktur, Fachkräfte, Rechtssicherheit. Das bieten wir.»¹

Somit scheint der Kanton Zug gut aufgestellt zu sein für eine globale Angleichung der Unternehmenssteuern, da er auch sonst ein sehr attraktives Umfeld für Unternehmen bietet. Im 10vor10 meinte Regierungsrat Tännler:

«Schon in den letzten 10 Jahren waren die Steuern ein Faktor unter vielen anderen. Und wenn die Harmonisierung kommt, dann müssen wir auf die anderen Faktoren setzen, diese optimieren. Wir müssen den Wettbewerb dort in die Hand nehmen und schauen, dass wir besser sind als andere Kantone.»²

¹ Zuger Finanzdirektor ist auf globale Mindeststeuer für Firmen vorbereitet | zentralplus

² 10 vor 10 - FOKUS: Studiogast Heinz Tännler - Play SRF

Diese Überlegungen möchten wir mit dem Postulat unterstützen und fordern von der Regierung, sich auf diesen Mindeststeuersatz vorzubereiten und ihn auch auf nationaler Ebene zu vertreten.

Zug ist international für die tiefen Unternehmenssteuern bekannt und erlangte im Rahmen der Panama Papers zweifelhafte Berühmtheit. Deshalb wäre es eine gute Gelegenheit, dieses zweifelhafte Image abzulegen und sich für eine globale Mindestbesteuerung einzusetzen. Da die zahlreichen Zuger Standortvorteile den Kanton – laut Finanzdirektor – vor einem Firmenexodus bewahren werden, scheint Zug damit kein Risiko einzugehen. Dennoch scheint es angebracht, dass sich der Kanton Zug sorgfältig auf die neue Situation vorbereitet.